

Ulf Sauerbrey

Spielen in der frühen Kindheit

Grundwissen für den
pädagogischen Alltag

Kohlhammer

Der Autor



Prof. Dr. phil. habil. Ulf Sauerbrey hat an den Universitäten Bamberg, Erfurt, Jena und Graz gelehrt und geforscht. Seit September 2020 ist er Professor für Kindheitspädagogik am Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung der Hochschule Neubrandenburg. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Pädagogik der frühen und der mittleren Kindheit, der Allgemeinen Pädagogik, der Erziehungsgeschichte sowie der qualitativen Sozialforschung.

Ulf Sauerbrey

Spielen in der frühen Kindheit

**Grundwissen für den
pädagogischen Alltag**

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

Dieses Werk enthält Hinweise/Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Seitenanbieter oder -betreiber unterliegen. Zum Zeitpunkt der Verlinkung wurden die externen Websites auf mögliche Rechtsverstöße überprüft und dabei keine Rechtsverletzung festgestellt. Ohne konkrete Hinweise auf eine solche Rechtsverletzung ist eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten nicht zumutbar. Sollten jedoch Rechtsverletzungen bekannt werden, werden die betroffenen externen Links soweit möglich unverzüglich entfernt.

1. Auflage 2021

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-034773-1

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-034774-8

epub: ISBN 978-3-17-034775-5

mobi: ISBN 978-3-17-034776-2

Für Edith und Elise

Inhalt

Ein Vorwort – um der Sache willen	11
--	-----------

1 Spielen in der frühen Kindheit – ein anderer Blick auf Lernen	15
--	-----------

2 Spielen und Spiele, Play und Game – eine Eingrenzung	22
---	-----------

2.1 Spielen bzw. Play – die Tätigkeit des spielenden Subjekts	24
2.2 Spiele bzw. Games – Versuche einer kulturellen Institutionalisierung des Spiels	26
2.3 Was bleibt außer der Vielfalt an Begriffen und einer gewissen Unschärfe?	28

3 Spielen als Folge des Spiel- und Beschäftigungstriebes – eine Erinnerung an Friedrich Fröbel	31
---	-----------

3.1 Pädagogische Impulse in Fröbels Biografie	32
3.2 Die Entdeckung des Spieltriebs	34
3.3 Spielpflege und Spielmittel als pädagogisch-didaktische Reaktion auf den Spieltrieb	35

4	Formen der Spielentwicklung im frühen Kindesalter	40
4.1	Sensumotorische Spiele – Bewegungen sinnlich einüben	42
4.2	Informationsspiel und Explorationsverhalten – Dinge in der Umwelt erkunden	43
4.3	Als-ob-Spiel – fiktives Nachahmen	43
4.4	Konstruktionsspiele – schaffendes Tätigsein	45
4.5	Rollenspiele – Interaktionsweisen erproben und Normen aneignen	45
4.6	Regelspiele – Tätigsein in vorgefundenen Handlungsrahmen	46
5	Wie werden Dinge zu Spielzeug?	49
5.1	Phänomenologie	50
5.2	Langevelds Pantoffel	51
5.3	Arrangieren als pädagogische Handlungsform der Auswahl von Spielmitteln	54
6	Spielorte in der Wohnung	56
6.1	Was wir alles nicht wissen	58
6.2	Ein Beispiel	59
7	Spielorte im Freien	63
7.1	Ausgewiesene Spielorte und Spielplätze	64
7.2	Von Kindern gewählte Spielorte	66
8	Spielen in Krippe und Kindergarten	69
8.1	Spielen in den Bildungsplänen der Länder	70

8.2	Zur Bedeutung der Gruppe	73
-----	--------------------------	----

9	Spielen mit digitalen Medien in der frühen Kindheit	78
----------	--	-----------

9.1	Zur Nutzung und Stellung digitaler Medien im Kontext frühkindlicher Freizeitaktivitäten	81
9.2	Sind digitale Spiele nützlich oder gefährlich?	83

10	Zum Abschluss: Das spielpädagogische Grundproblem im Spiegel empirischer Studien	86
-----------	---	-----------

	Ein Nachwort – um der Aufgabe willen	100
--	---	------------

Johanna Hopfner

	Literaturnachweise	105
--	---------------------------	------------

Ein Vorwort – um der Sache willen

Nach Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention gehört das Spiel neben Ruhe, Freizeit, aktiver Erholung und freier Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben zu den Rechten von Kindern weltweit. Allein vor diesem Hintergrund erscheint es bereits geboten, das Spielen von Kindern regelmäßig in Erinnerung zu rufen. Ein Buch zum Thema *Spielen in der frühen Kindheit* zu schreiben, das im Untertitel auch noch ›Grundwissen für den pädagogischen Alltag‹ verspricht, ist dennoch ein Stück weit vermessen. Ich vermute, dass vielen, die sich näher mit dem Phänomen des Spielens beschäftigt haben, irgendwann einmal eine ähnliche Einsicht, wenigstens aber der Zweifel darüber gekommen ist, ob das Phänomen *Spielen* in all seinen Facetten überhaupt angemessen sprachlich und sachlich erfasst werden kann. Beschäftigt man sich mit der einschlägigen Literatur zum Thema, fällt auf, dass bereits die Definitionsversuche keineswegs Klarheit signalisieren. Kaum jemand schafft es, die vielfältigen Bestimmungsmerkmale des Phänomens in einen plausiblen Zusammenhang zu bringen. Die meisten Autorinnen und Autoren zählen vielmehr die Ideen und Unklarheiten zwischen den wissenschaftlichen Disziplinen auf, die sich am Spiel, seinen Merkmalen und Erscheinungsformen abgearbeitet haben.

Das vorliegende Buch ist daher insofern problematisch, als es *die* Sache des Spielens wahrscheinlich kaum geben kann – und daran ändert kaum der Umstand etwas, dass hier die Lebensphase der frühen Kindheit, also das Alter von der Geburt bis zur Einschulung in den Blick genommen wird. Der Fokus auf die frühe Kindheit wurde gewählt, da diese weithin als sensible Lebensphase gilt, aber auch da die Lebensspanne von der Geburt bis zum Alter von sechs Jahren in modernen Industrienationen in den vergangenen 20 Jahren erneut und in einem zuvor nie dagewesenen Maße öf-